

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 5 (1889)

**Heft:** 6

**Anhang:** Beilage zu Nr. 6 der "Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beilage zu Nr. 6 der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung“

### Die Holzschnitzerei des Berner-Oberlandes und ihre Entwicklung.

(Schluß.)

Aber nicht blos das, was beweglich die Luft durchzieht, auch Alles, was da kreucht auf dem Boden, gelangt in den Kreis der Darstellung. Im dunkeln Laube, im Grase, am Ufer des Baches, im Schilfe regt sich das Gewürm in allen möglichen Gestalten. Was indessen dem Schnitzer zur Lieblingsidee geworden, das ist die Darstellung des Gewildes. Die Gemse, der Hase, das Eichhorn, der Fuchs, das wilde Geflügel bilden unendlichen Stoff zu Jagdstücken. Haupt-sächlich ist es die Gemse, die seinem Naturell zusagt; denn er lebt im Gebirge und ist oft selbst Jäger. Er durchstreift dann tagelang unter Gefahren und Entbehrungen die Gründe und Gräte der Berge, bis er mit einer Gemse beladen in sein Thal, in seine Werkstatt zurückkehrt. Dann hat es einen besondern Reiz für ihn, die Szenen der Jagd figürlich wiederzugeben. Er stellt sich selbst dar, wie er, an den Felsen geklammert, den schmalen Pfad über dem Abgrunde verfolgt, oder im Schatten eines Zweiges ausruht, mit der Flinte und der Beute zu Füßen und dem wachsamen Hunde zur Seite. Oder es ist wohl auch die junge Maid, die dem schlafenden müden Jäger verstohlen das Alpenröschen an den Hut steckt. Neben dem Alpenjäger liebt es der Schnitzer besonders auch, Szenen aus dem häuslichen und geschäftigen Leben zu bringen: den Senn und die Sennin mit dem Geschirr und Geräthe in Feld und Stall bei ihrem Vieh, den Bergführer, den Landmann mit dem schweren Körbe auf dem Rücken etc. Auch Produkte aus dem öffentlichen Leben begegnen uns, geschichtliche Motive, Szenen aus den Volksspielen, biblische Bilder, die populär geworden sind. Da ist es namentlich das Kreuz, das auf die finnreichsten Arten bekränzt und von historisch-religiösen Figuren umgeben wird. Neben den ernsten Darstellungen ist dem lebensfrohen Schnitzer auch der Humor gegeben. Die Karikatur und der Spott ergehen sich in allen Bildern. Dazu muß die Figur des Bären besonders dienen aus lauter Patriotismus zum nationalen Schilde. Der drollige Muß muß delamiren, musizieren, spazieren, alle möglichen Geschäfte besorgen, sogar regieren, als wenn in jeglichem Menschen im Kanton Bern der leibhaftige Bär spaken würde.

Diese Andeutungen mögen genügen, um den Umfang und das Reich der Tätigkeit zu bezeichnen, das die Holzschnitzerei des Oberlandes sich eröffnet hat. Die Natur in ihren unendlich vielen Gestalten, das Leben, das sich in derselben aufthut, betrachtet der Schnitzer mit aufmerksamem Auge und sucht das Aufgefaßte wiederzugeben. Aber er gestaltet nur nach seiner eigensten natürlichen Auffassung, nach seinem Talente, und die Natur allein ist seine Lehrmeisterin.

Der Absatz dieser Holzschnitzlerarbeiten ist so bedeutend, daß es wohl kein bekanntes Land mehr gibt, in dem wir nicht eint oder anders im Gebrauche sehen, das der kunstgewölbten Hand eines Berner-Oberlanders seine Entstehung verdankt. Der reiche Amerikaner, zur Besichtigung der wunderreichen Hochalpen hergekommen, führt ganze Kisten voll geschnitzter Gegenstände in seine Heimat, um seine Zimmer auszustatten, und irgend einen Servicing oder ein Nadelbüschchen oder sonst eine Kleinigkeit framt gewiß jeder Besucher des Rosenlaugletschers oder des Staubbaches den daheimgebliebenen Lieben.

Die Zahl der gegenwärtig arbeitenden Schnitzer steht über 2000 und zwar treffen wir weitauß die meisten in den beiden Almtern Interlaken und Oberhasle, hier in den Dör-

fern Brienz und Meiringen. Der Verkaufspreis der jährlich gefertigten Schnitzleisten steigt auf nicht gar  $1\frac{1}{2}$  Millionen Franken; der Arbeitslohn allein mag eine Million Franken übersteigen.

Das Alter dieser Industrie beträgt über ein halbes Jahrhundert und die wahrscheinliche Ursache ihrer Entstehung liegt in der Holzarchitektur des Landes. Was kann wohl näher liegen, als daß das tägliche Vorbild des Schweizerhauses mit seinen hölzernen verzierten Wänden, den geschnitzten Fenstergefäßen, Türen und Gärten, den weit ausragenden, oft unverschön geformten Konsole, die zur Unterstützung des vorspringenden Daches dienen, daß der Anblick der gemalten Ornamente, Figuren und Blumen aller nur erdenklichen Art in den Füllungen und unter dem Dache, daß mit einem Worte das Vorbild dieser malerischen, bunt und zierlich gehaltenen braunen Häuschen auf dem weißgemauerten, reinlichen Unterbau, im dem Schatten der Bäume, dem Grün der Wiesen und umrahmt von den majestätischen Felsen des Gebirges, den künstlerischen Sinn der Verfertiger dieser Häuschen weiter weckte, weiter ausbildete und auf die Fertigung anderer kleiner Gegenstände führte, welche in Bezug auf Form mit den lieblichen Wohnungen im innigen Zusammenhange stehen? In der That fällt es denn auch in den Anfang des Entstehens der Industrie, daß im Kleinen die Häuser im Holz modellirt und getreu nachgeahmt wurden, daß die gemalten und geschnitzten, an den Fassaden groß aufgetragenen Bouquets zu der Ausführung von kleinern, selbstständigen Sträußen führten, daß die Säulen und Kapitale der Lauben, die reich-durchbrochenen Gallerien und Geländer bei der Anfertigung von häuslichen Gerätshäften, bei Kassetten, Gehäusen etc. unwillkürlich zum Vorbilde dienen konnten und damit den sichern Grund zu einer ziemlich raschen Entwicklung der neuen Kunstindustrie legten.

Nebenbei ist gar nicht zu vergessen, daß der Hirte im Gebirge Alles in einer Person ist; er ist sein eigener Koch und Kellner, sein Schreiner, Kübler, Schuster und Schneider. Arm an Bedürfnissen und einsam, ist er darauf angewiesen, daß Wenige, was er bedarf, sich selbst zu bereiten, und da die Hirten in früherer Zeit zugleich die Führer der Alpenreisenden waren — und mancher Tourist gerne ein Andenken an die schönen Tage mit nach Hause nahm, wozu die kleinen Hausräthselkeiten der Alppler, wie Holzbösel, Holzsteller oder Becher, wohlgeeignete Gegenstände waren, so fielen die Hirten bald auf den Gedanken, im Winter, anstatt auf der Ofenbank ausgestreckt auf der faulen Haut zu liegen, Vorräthe von solchen Artikeln zu schnitzen und dabei mehr auf Eleganz als auf Dauerhaftigkeit zu schauen. Aber was konnte den Fremden größere Freude bereiten, als neben solch' kleinen Gegenständen auch die zierlichen Holzhäuschen selbst, gleichsam als ein Bild der Gegend, in getreuer Nachbildung mitnehmen zu können? Das hatten die klugen Alppler bald ausgerechnet. Die Sache bewährte sich; man schritt bald auch zur Nachbildung von Gemsen, Jagdstücken etc. und so brachte jedes Jahr etwas Neues, das freilich zunächst stereotyp nachgebildet wurde, bald aber eine Menge von Variationen in der Ornamentik zeigte.

Unter diesen Verhältnissen konnte es einem einfachen Manne, Christian Flücher von Brienz, möglich werden, mit den Anfängen in der Schnitzerei aufzutreten. Derselbe gilt ziemlich allgemein als der Gründer der neuen Industrie. Vor etwa 70 Jahren begann er mit der Anfertigung von Besteckringen und Gierbechern, die er mit einfachem Laubwerk versah. Er war durch keine besonderen Talente be-

günstigt; was ihn aber besonders auszeichnete, das war sein Streben, sofort junge Leute für den neuen Arbeitszweig zu gewinnen, und er hatte die Satisfaktion, sich selbst sehr bald überflügelt zu sehen. Für seine in so hohem Grade verdienstwerten, wenn auch mangelhaften Bemühungen wurde ihm wenig Dank zu Theil, woran sein unstädter Charakter wahrscheinlich große Schuld trug, der ihm nicht zuließ, mit Ausdauer an einer Arbeit zu sitzen. Wir sehen ihn deshalb neben der Schnitzlerei bald die Geschäfte eines Instrumentenmachers besorgen, oder als Musiker und zuweilen gar als Arzt sein Auskommen suchen. Er starb in dürfstigen Umständen und es würde schwer halten, gegenwärtig seine Grabstätte aufzufinden. Die Nachwelt aber wird seinem Andenken gerecht werden, und es ist wohlthuend, zu vernehmen, daß der Ausspruch allgemein ist: „daß jede Mutter dieses Landes, die ihr Kind zum ersten Male den Namen seines Vaters aussprechen lehrt, zugleich auch den Namen dessjenigen Mannes segnen wird, der vielen Tausenden zum täglichen Brod verhalf.“ Kaum hatte Christian Fischer mit seinen ersten glücklichen Versuchen in Brienz begonnen, so machten sich Peter Baumann von Grindelwald und ein gewisser Feuz aus Lauterbrunnen an die Fabrikation kleiner Schweizerhäuschen. Ersterer siedelte nach Meiringen über und zog seine drei Söhne ebenfalls in's neuerrichtete Kunstgeschäft. Unter diesen zeichnete sich Andreas sowohl durch seine schöpferische Kraft als durch eine sehr geschickte Hand aus. Während sich die bisherige Ornamentik nämlich nur in der flachen Darstellung ergangen hatte, versuchte sich Andreas in erhabener Arbeit.

Ein Rosenbouquet ist die erste Frucht dieser Idee, und nach wenigen Jahren lieferte er in der Nachbildung dieser Blume so Meisterhaftes, daß diese Arbeiten noch jetzt ihres Gleichen suchen und bis in die neuere Zeit als Modelle für die angehenden Schnitzer dienten. Mit dem Auftreten dieser Meister verbreitete sich der junge Erwerbszweig im Haslithal von Hütte zu Hütte von Haus zu Haus, doch nur nach und nach; denn der Verkauf war einestheils noch eine unsichere Krämerei an den Wegen der Touristen, andertheils übergab man denselben den Kellern der Hotels, welche ihn gegen ein kleines Benefiz übernahmen. Dabei konnte es natürlich nicht verbleiben; selbstverständlich gerieten daher bald einzelne unternehmende Köpfe auf den Gedanken, in Verbindung mit der eigenen Fabrikation Verkaufsmagazine anzulegen und auch auswärts des engern Baterlandes zur größeren Verbreitung der Artikel Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Peter Michel, Großerath Flük und andere waren die ersten, die in dieser Weise aufraten und die besten Arbeiter um sich sammelten; später folgten die Brüder Wirth nach durch Einrichtung großer Etablissements, in welchen nun mehrere hundert Holzkünstler nach bestimmten Zeichnungen und Modellen arbeiten. Jeder verwerthet seine Kraft auf eigene Weise; der eine wirkt sich ausschließlich auf die Skulptur von Thiergruppen, der andere zeigt seine Kunst in der Pflanzenornamentik, der dritte bewegt sich in bestimmten mathematischen Formen; er macht Bernerhäuschen, Schatullen u. dgl.; namentlich sind hier auch tüchtige Schreiner anzuführen, welche die Tischlerei und Möbelfabrikation in ihrer großen Mannigfaltigkeit mit der Schnitzlerei verbinden. Aber nicht nur der Mann, auch die kunsfertigen Hände des weiblichen Geschlechts widmen ihre Kräfte der Holzbildnerei mit großer Auszeichnung; ja für die Fertigung mancher Gegenstände sind sie dem männlichen Arbeiter sogar vorzuziehen. In vollster Würdigung dieses neuen, lebenskräftigen Industriezweiges wurde in Brienz schon Ende des Jahres 1862 eine Zeichnungsschule für angehende Künstler gegründet, die theils aus den Opern des Staats und der Gemeinde, theils durch das Schulgeld der Böglings unterhalten wird und unter der

Leitung eines tüchtigen Bildhauers schon die herrlichsten Früchte zeigt. Mit Schlufz der Saison 1869 wurde auch in Interlaken ein Modellsirlehrer angestellt, der einestheils den Zeichnungs- und Modellsirunterricht an der dortigen Sekundarschule leitet und andertheils in der ganzen Umgegend Unterricht in diesen Kunstmächtern ertheilt, so daß nun die Zeit nicht mehr ferne stehen kann, in welcher sich die Holzbildnerei im Oberland zur wirklichen Kunst erhoben haben wird. Staat, Schulen, Gemeinde tragen gemeinsam die bedeutende Besoldung dieses Lehrers. Die ökonomische Stellung des Schnitzlers ist im Allgemeinen eine recht gute; auch der ge- ringe Arbeiter findet noch eine tägliche Einnahme von 2 Fr. und der gewandte stellt sich auf 5 und mehr Franken. Der Segen dieser Industrie zeigt sich denn auch von der Tiefe des Thales bis in die obersten Häuschen im Gebirge, am auffallendsten aber in ihrem Centralspunkt Brienz, welcher Ort sich seit einigen Jahrzehnten vollständig verändert hat. Schöne neue Häuser in ländlichem Style erheben sich allwärts, wo chedem niedere, wetterbraune Häuschen standen. Wo aber die Ortschaften schon äußerlich ein so blühendes Aussehen annahmen, da muß es auch im Hause, in der Fa milie, in allen sozialen Verhältnissen Licht werden.

Die Holzskulptur steht nun auf einem sehr soliden Boden, den sie durch die glückliche Verbindung der Möbelfabrikation mit der eigentlichen Luxusindustrie und der daraus ent springenden Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse betreten hat. Maschinen, theils von Hand, theils durch die ewig junge Kraft der schäumenden Waldbässer getrieben, nehmen dem Menschen die schwere Arbeit des Sägens, Hobelns, Bohrens und Stemmens ab; Modellsammlungen und das lebendige Wort des Lehrers zeigen dem Arbeiter die Fehler und Mängel seiner Produkte und führen ihn bis zur Stufe der Meisterschaft in seinem Fache. Und welcher Weg steht dieser Industrie noch offen durch Hereinziehung des schwarzen, weißen und rothgespeckten einheimischen Marmors, des Gültsteins, der in ungeheurer Masse vorhanden, beim Herausbrechen sehr weich und daher leicht zu verarbeiten ist, mit der Zeit aber sehr hart, ja durch's Feuer heinahe unzerstörbar wird, des Gypses, der Thonerde &c. &c.? Kein Wunder, daß sich auch in andern einsamen Hochthälern unseres Baterlandes Neugungen zur Einführung der Holzbildnerei finden, so in Unterwalden und Wallis, wo ebenfalls eine große Auswahl des trefflichsten Rohmaterials einer Werthveredlung harrt.

Zu den künstlichen Holzarbeiten, in welchen die schweizerischen Fabriken excelliren, muß man auch die Parquerietewaaren rechnen. Tüchtige Wasserkräfte, gute Verkehrsmitte und Nähe des Rohmaterials sind die ersten Bedingungen zu einer gedeihlichen Entfaltung dieser Thätigkeit, da sie auf Massenfach durch Maschinenarbeit sich gründet. Auch sie hat ihren Hauptfach im Berner-Oberlande aufgeschlagen und von der Eleganz der dortigen Fabrikate geben die reizenden Mosaikbilder der Fußböden zu Stadt und Land, die Pracht bauten im Louvre und zu St. Cloud das rühmlichste Zeugniß. Ein einziges Etablissement in Interlaken fertigt jährlich gegen eine halbe Million Quadratfuß dieser Arbeiten, die einem Werthe von ungefähr Fr. 400,000 entsprechen.

Vor 40 Jahren wurde von Alt-Großerath Ober z. Schöbli in Interlaken die Kinderspielwaaren-Fabrikation im Bödel eingeführt. Unter der Leitung eines tüchtigen Fachlehrers würden 40 bis 50 Knaben zu Spielwaaren schniglern herangebildet; das Geschäft berechtigte in Folge ganz fabrikmäßiger Betreibung und guten Absatzes zu den schönsten Hoffnungen, allein sobald die jungen Arbeiter sich stark genug fühlten, eigentliche Schnitzlereien auszuführen, so verliehen sie die Anstalt, um in dem lohnenderen Geschäft der Holzskulptur zu arbeiten; zudem hatte Großerath Ober nicht die Absicht,

diese Industrie für sich selbst auszubeuten; er wollte sie blos einführen und organisiren, um seinen Mitbürgern ein lohnendes Geschäft an die Hand zu geben; aber Niemand fand sich, der die Leitung desselben übernehmen wollte, und so ließ es der Gründer nach fünfjährigem Bestande wieder eingehen. Hatten sich auch die Hoffnungen Ober's nach dieser Seite hin nicht erfüllt, so konnte er doch mit freudiger Genugthuung beobachten, wie die Leute, die aus seiner Schule hervorgegangen waren, die tüchtigsten Künstler des Oberlandes wurden und also seine Bestrebungen in bedeutendem Maße mitwirkten an der gedeihlichen und raschen Entwicklung der Holzsäulskulptur des Berner-Oberlandes.

### Verschiedenes.

**Leuchtfarben in Öl und Wasser.** Die vor etwa 10 Jahren in den Verkehr gebrachte Balmain'sche Leuchtfarbe hat sich bekanntlich kein so großes Verwendungsgebiet zu erobern vermocht, wie anfänglich gehofft wurde. Theils sind hierau die hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Leistungen der Farbe, wohl noch aber ist der hohe Preis derselben hieran betheiligt gewesen. Jetzt scheint letzter Grund gefallen zu sein, da die Berliner Firma Freidorff & Meyer, W., Steinmeierstraße 15, angekündigt, daß sie Leuchtfarbe sowohl als Oelfarbe, wie auch in einer für Wasserfarbe geeigneten Zubereitung zum Preise von 6 Mk. pro Kilogramm für Wasserfarbe gibt. 1 Kg. Wasserfarbe soll zum Streichen einer Wandfläche bis etwa 10 Quadratmeter Größe ausreichend sein. Oelfarbe soll da angewendet werden, wo die zu bestreichenden Gegenstände Feuchtigkeit ausgesetzt sind. Durch diese Aenderung der bisherigen Verhältnisse dürfte der Leuchtfarbe wohl eine Vergrößerung des Absatzgebietes zuwachsen; namentlich könnte dieselbe für Räume mit dürtiger Beleuchtung, wie Treppenhäuser, Aborten, Korridore etc. in Frage kommen, da man durch Anstreichen mehr oder weniger großer Wandflächentheile eine gewisse Helligkeit erzielen kann. Empfängt die Leuchtfarbe nur einiges Tageslicht, so regeneriert sich dieselbe tagsüber in ausreichendem Maße selbst; wo dies nicht der Fall, muß man Magnesium-Licht zu Hülfe nehmen, zu dem oben genannte Firma den Draht ebenfalls abgibt.

**Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Hamburg,** die am 15. Mai eröffnet werden und den ganzen Sommer dauern soll, verspricht sehr großartig zu werden. In dem Wunsche, auf der Ausstellung die ganze Bedeutung Hamburgs zu zeigen, haben sich die ersten Kaufleute der reichen Handelsstadt vereinigt, um in einer eigenartigen reichen Handelsausstellung zu zeigen, wie der Handel Hamburgs die Rohprodukte der ganzen Welt sammelt und sie dem deutschen Gewerbe und der deutschen Industrie zur Verfügung stellt. In Verbindung mit dieser Ausstellung wird eine Kunstausstellung mit den Werken der reichen hamburgischen Privatgallerien und eine Gartenbauausstellung zu sehen sein. Auch an sonstigen Veranstaltungen fehlt es auf dem Ausstellungsorte nicht. Da findet sich ein Panorama, das Brand in Hamburg (1842) darstellend, ein gefesselter Ballon, der seinem Besteiger von einer Höhe von 1000 Fuß den Blick über die Stadt, den Hafen und die Umgebung gewährt, eine Bergbahn, eine Riesenfontaine, Konzerthallen etc.

**Aus Neuhausen** wird gemeldet, daß am 26. April morgens 3½ Uhr nach einer Arbeitszeit von 53 Tagen der 70 Meter lange Abwassertunnel für die neue Turbinenanlage der Schweizerischen Industriegesellschaft am Rheinfall durchgeschlagen wurde. Der 1,8 Meter hohe und 2 Meter breite Stollen ist seiner ganzen Länge nach in Kalkfelsen

eingesprengt; nur an einer Stelle durchsetzt denselben eine zirka 1½ Meter starke Mergeschicht.

### Wichtige neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte ohne Recherchen den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Bedeutenden volkswirthschaftlichen Werth könnte die Vorrichtung zur Ausscheidung des Tales aus dem Speisewasser von Dampfkesseln von A. Römer in Hamburg erlangen, indem mit Hülfe desselben nicht nur ein erheblicher Prozentsatz des in ungeheuren Mengen verbrauchten Schmieröles wiedergewonnen, sondern die Kesselwandungen sehr erheblich geschont werden könnten. Der Apparat besteht aus einem Gehäuse, in welchem sich ein Schleudergefäß befindet, durch dessen mit länglichen Schlitzern versehenen Seitenwänden das gereinigte Wasser in ein umgebendes Gefäß geschleudert wird, von welchem aus dasselbe durch ein verstellbares Rohr weiter befördert wird.

In der für Kranke und gesunde Menschen so wichtigen Heizfrage dürfte die Gasheizung wiederum einen erheblichen Vorsprung vor ihren Rivalinnen durch die Anwendung des selbstthätigen Temperatur-Regulators für Gasheizungen von D. Böhm gewonnen haben. Derselbe ist im Stande, die Temperatur des geheizten Raumes konstant auf jeder gewünschten Temperatur fest zu halten. In einer Blechdose ist auf einer Achse eine sehr empfindliche Temperatur-Spirale befestigt. Dieselbe wirkt mit ihrem Ende auf das Gasdurchlaßventil des Heizofens derart ein, daß bei Temperaturabnahme das Ventil geöffnet und bei Temperaturzunahme geschlossen wird. Bei konstanter Temperatur hingegen behält die Gasdurchlaßöffnung immer genau dieselbe Größe.

Neuerdings macht sich das Bestreben geltend, immer neue Faserstoffe zur Bildung von Geweben zu benützen. Die allerletzte Erfindung auf diesem Gebiete ist ein Verfahren zur Verarbeitung des Lindenbastes auf Gewebefasern von D. Brociner und B. Iscovitz. Die Lindenbastfaser soll die Intefaser an Güte, Stärke und Billigkeit erheblich übertreffen. Die Rinde oder der eigentliche Bast wird vom Lindenbaum abgeschält, gereinigt, dann in Wasser, welchem ein oder auch mehr Prozent Alum und doppelchromsaures Kali zugesetzt sind, eine Zeit lang, etwa 1—3 Stunden gekocht und die so vorbereitete Rinde dem direkten Sonnenlichte etwa 20—30 Minuten ausgesetzt.

Das Problem der Lenkbarkeit von Luftschiffen, welches seit langer Zeit die Geister beschäftigt, scheint nach dem Projekt des Dr. de Bausset seiner Verwirklichung sich zu nähern. Der unternehmende Amerikaner beabsichtigt, nicht weniger als 200 Passagiere und 1000 Zentner Fracht in das Schiff seines 600 Fuß langen und 120 Fuß breiten Luftballons aufzunehmen. Er will denselben durch einen den Schiffsschrauben ähnlich geformten Propeller bewegen und steuern. Als bewegende Kraft sind Akkumulatoren und Gasmotoren in Aussicht genommen.

Bei der immer mehr sich ausdehnenden Verwendung des Magnesiums, dessen wohlfeile Herstellung von der allergrößten praktischen Bedeutung ist, wird man das D. R. P. 46334 von F. Hornung in Berlin, Vorrichtung zur elektrolytischen Gewinnung von Magnesium willkommen heißen können. Dieselbe besteht aus einer Zersetzungzelle, welche ihrerseits aus einem die Anode bildenden Kohlenstoffiegel und einer hohlgestalteten Kathode zur Aufnahme des Rohmaterials zusammengesetzt ist. Durch kontinuirliche Nachfüllung des letzteren wird die Schmelze beständig auf derselben Höhe erhalten.

## \* Wo bezieht man am besten:

Adhaesionsfett:  
Bei Gebr. Bek, Riemenfettfab.  
Schaffhausen.  
„ E. Bastady, Basel.  
„ Robert Suter, Thayngen.  
Adressen für Bezugs- u.  
Absatzquellen.  
„ Adressbureau Zürich.  
Aetherische Holzbeizen,  
besser als alle anderen Beizen:  
„ H. Kopp, Grenchen (Sol.).  
Amerikan. Bronzetinktur:  
„ Alfred Baerwolff, Zürich.  
Amlung:  
„ Oscar Neher & Co., Mels.  
Apparate für Fabrikation  
moussirender Getraenke:  
Bei Ed. Stocker, Weinfelden.  
Apprétir - Maschinen für  
Schappe u. Bwolle:  
„ Aemmer & Co., Basel.  
Arab. Gummi, Imitation:  
„ Oscar Neher & Co., Mels.  
Ausschwing-Maschinen f.  
Wascherien:  
„ Aemmer & Co., Basel.  
Bandseagen für Hand- und  
Fussbetrieb:  
Bei Ed. Stocker, Weinfelden.  
Baumwollseile:  
„ Oechslin z. Mandelbaum,  
Schaffhausen.  
Baumwoll-Treibriemen:  
„ Robert Suter, Thayngen.  
Bau- u. Möbel-Beschlaege  
„ Bender, Eisenw'hdig., Zürich.  
„ A. Genner & Co.,  
Richtersweil.  
Bessere Spirituslacke:  
„ Alfred Baerwolff, Zürich.  
Bildhauer-Arbeiten:  
„ A. Laurenti, Bern.  
Blattgold, Silber, Aluminium,  
Composition, Schlagmetall, Bronze:  
„ G. Beuttner, Bischofszell.  
Blechwaarenartikel:  
„ Metallwaarenfabrik  
Künten (Aargau).  
Bleiweis, Zinkweis, Patentweis:  
Bei V. A. Mayer, Burgdorf.  
Boden- u. Möbel-Wichse,  
weiss, gelb, braun u. roth:  
„ Schmid & Reinle, Luzern.  
Borduren, Frieze, Rosetten  
etc. fertig gemalt z. Aufkl.  
Bei C. Kronauer, Winterthur.

\* NB. Diese Bezugsquellen-Liste erscheint monatlich 1 mal in den drei Blättern "Illustrirte schweiz. Handwerker-Zeitung", "Schweizer Industrie- und Handels-Zeitung" und "Holz" (Centralblatt für Holzindustrie etc.). — Preis per Adressenzeile für das ganze Jahr in allen drei Blättern zusammen: für Abonnenten auch nur eines der drei Blätter = Fr. 3.—, für Nicht-abonnenten Fr. 5.— Neue Aufträge nimmt stets entgegen die Buchdruckerei Senn-Barbierie in St. Gallen.

Bogenrohre f. Ofen  
(compl. nach Zeichnung):  
Bei H. Vogt-Gut, Arbon.  
Brückenzaugen:  
„ J. Ammann & Wild,  
Waagensfab., Ermatingen u. St. Gallen.  
Brunolein:  
„ Lack- u. Farbenfab. Chur.  
Buchstaben f. Firmaschriften  
auf Stoff gemalt zum Aufkleben,  
Bei C. Kronauer, Winterthur.  
Bürstenwaren und Thür-  
vorlagen:  
„ A. Genner & Co.,  
Richtersweil.  
Carbolineum:  
„ J. H. Lutz, St. Gallen.  
Carbolineum Avenarius:  
„ E. Bastady, Basel.  
Carbolineum u. Creosotide  
Kirchhofer-Styner, Luzern.  
Carbolineum-Pinsel à 1.50  
„ J. Ramsauer-Häfeli,  
Thalweil (Zürich)  
Centralheizungen u. Ofen  
„ R. Breitinger, Zürich.  
Circular-, Mühl- u. Band-  
saegen:  
„ A. Genner & Co.,  
Richtersweil.  
Dach-Schiefer:  
„ Steph. Landsrath, Basel.  
„ Müggler, Schieferdecker,  
Rheineck.  
Dachpappen u. Isolirpappen:  
Bei J. H. Lutz, St. Gallen.  
Dampf-Automat, praktischste  
Dampfmaschine für Kleinbetrieb,  
weil sie keines Heizers bedarf:  
„ F. Bormann-Zix, Zürich.  
Dampfinaschinen f. d. Klein-  
gewerbe:  
Bei Ed. Stocker, Weinfelden.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Dextrin:  
„ Oscar Neher & Co., Mels.  
Drahtgeflecht- u.-Gelaender  
„ Kern-Schalch, Basel.  
Drahtgeflechte u.-Gewebe  
„ C. Kuser z. Vulkan, Zürich.  
„ C. Vogel, St. Gallen.  
Drahtseile:  
„ C. Eberhard-Oechslin  
Schaffhausen.  
„ Oechslin z. Mandelbaum,  
Schaffhausen.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Drehbaenke u. Feldschmied:  
Bei H. Uehlinger, mechan.  
Werkst., Schaffhausen.  
Drehbaenke, Hobel- und  
Fraismaschinen:  
„ Aemmer & Co., Basel.  
Dreher- u. Bildh.-Arbeiten  
jeder Art:  
„ W. Bikle, Winterthur.  
Drucksachen:  
„ A. Niederhäuser, Grenchen.  
Eisen-Constructionen:  
„ Kern-Schalch, Basel.

Elekt. Læutwerke u. Tableau  
Bei Ed. Stocker, Weinfelden.  
Faerberei-Maschinen:  
„ Aemmer & Co., Basel.  
Falz- u. Drahttheftmaschinen  
für Buchbinder:  
Bei Martini & Co., Frauenfeld.  
Farben in Oel abger. n. j. Muster  
„ Schmid & Reinle, Luzern.  
Farben, Lacke, Pinsel:  
Bei Kirchhofer-Styner, Luzern.  
„ Lack- u. Farbenfab. Chur.  
Farben für pressante An-  
striche:  
„ Lack- u. Farbenfab. Chur.  
Farbenmühlen u. Kollergänge  
„ Ernst Walker, Zürich,  
Industriequartier.  
Feldschmieden u. Geblaese:  
„ N. Bauhofer, Zug.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Feldschmieden mit Patent-  
Ventilator:  
„ Ernst Walker, Zürich,  
Industriequartier.  
Fensterkitt in all. Farben:  
„ Schmid & Reinle, Luzern.  
Firmenschilder f. Maschin.  
„ Jäckle-Schneider,  
Frohschaug. 18, Zürich.  
Flader u. Marmorpaniere  
„ Lack- u. Farbenfab. Chur.  
Fluate f. Sandstein-, Ce-  
ment- u. Thonw.-Erhaltg.  
„ E. Davinet, Arch., Bern.  
Fourniere in all. Holzarten  
„ W. Bikle, Winterthur.  
Fox-Cement z. Ausgiessen:  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Gartenmöbel, eiserne:  
„ A. Sohmer, Schlosserei,  
Romanshorn.  
Gartenschlaeuche:  
„ Gebr. Ehrsam, Wädenswil.  
Gasbrenner von Eisen u.  
Speckstein:  
„ Heinr. Gysler-Brunner,  
Wildbachstrasse 158, Winterthur.  
Gas- u. Petrol.-Motoren:  
„ Martini & Co., Frauenfeld.  
Gebrannte Amlung:  
„ Oscar Neher & Co., Mels.  
Gelaender, Sieb- u. Draht-  
waren:  
„ C. Vogel, St. Gallen.  
Glaetzeöfen u. Glaetteisen  
„ Bender, Eisenw'hdig., Zürich.  
„ A. Genner & Co.,  
Richtersweil.  
Glaserdiamanten:  
„ Gottlieb Bucher, Luzern  
Nur per Dutzend an Händler.  
Glasjalousien f. Fenster-  
Ventilation:  
„ J. P. Brunner, Oberuzwil.  
Grabmonumente  
aus poliertem schwed. Granit:  
„ T. Matthiessen, Regensberg.  
Gotthardgranit f. Treppen etc.  
„ T. Matthiessen, Regensberg.  
Hanfriemen und -Gurten:  
„ Robert Suter, Thayngen.

Hanschlaeuche:  
Bei Gebr. Ehrsam, Wädenswil.  
„ Robert Suter Thayngen.  
Hanfseile f. Transmissionen:  
Bei Oechslin z. Mandelbaum,  
Schaffhausen.  
Haustelegraphen und Tele-  
phon-Einrichtungen:  
„ Leopold, Opt., St. Gallen.  
Heizungen u. Ventilatoren  
„ J. P. Brunner, Oberuzwil.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Höbel u. Holzwerkzeuge  
(Strassburger):  
„ Bender, Eisenw'hdig., Zürich  
Holzbeizen:  
„ Lack- u. Farbenfab. Chur.  
Holzbearbeitungs-Maschinen  
Bei Aemmer & Co., Basel.  
„ Ernst Kirchner & Co.,  
Leipzig-Sellerhausen.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
„ Ed. Stocker, Weinfelden.  
Holz cementdaecher:  
„ M. Stüssy, Baumeister,  
Glarus.  
Holzfourniersitze,  
ächt amerikanische:  
„ D. Senn-Mooser, Liestal.  
Hydrantenschlaeuche:  
„ Gebr. Ehrsam, Wädenswil.  
Hydraul. Widder, Wechsel-  
Widder, Wassertransm.  
„ J. Schlumpf, Steinhausen  
(Kt. Zug).  
Impræg. Isolirteppich f. Bau:  
Bei L. Pfenninger-Widmer,  
Wipkingen (Zürich).  
Industr. techn. Artikel:  
„ E. Bastady, Basel.  
Kalksteine, oolith. weisse und  
gelbe nordfranz. für Fassaden und  
Bildhauerarbeiten, sowie harte von  
Lägern:  
„ T. Matthiessen, Regensberg.  
Kameelhaar-Treibriemen:  
„ Robert Suter, Thayngen.  
Kautschoukstempel:  
„ A. Niederhäuser, Grenchen.  
Kehlleisten u. Kehlarbeit.  
in allen Holzarten:  
„ W. Bikle, Winterthur.  
Ketten u. Hebezeuge all. Art,  
Gelenkketten als Ersatz für  
Treibriemen. Velocipedesketten.  
Billigste Bezugsquelle, promptste  
Bedienung.  
Bei Ketten- u. Hebezeugfabr.  
Nebikon (Luzern).  
Kleider-Figuren (Büsten):  
„ Rüdlinger, St. Fiden.  
Korbwaaren:  
„ Arnold, St. Gallen.  
„ Rüdlinger, St. Fiden.  
Korkisolirmsasse  
zur Isolirung v. Dampfanlagen:  
„ C. Alpsteg & Co., Dürrenäsch.  
Korksteine u. Korkplatten  
für leichte trockene Bauten:  
„ C. Alpsteg & Co., Dürrenäsch.  
Korkzapfen jed. Gr. u. Ql.:  
„ C. Alpsteg & Co., Dürrenäsch.  
Kreissägen u. Spalt-Ma-  
schinen für Brennholz:  
„ Aemmer & Co., Basel.

Lacke, Farben, trocken  
u. in Oel abgerieben:  
„ V. A. Mayer, Burgdorf.  
Lager-Metall „Babbit“:  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Leim, vegetabilisch:  
„ Oscar Neher & Co., Mels.  
Leinöl, Leinölfirniss,  
gut trocknend;  
„ Schmid & Reinle, Luzern.  
Maschinenöle:  
„ E. Bastady, Basel.  
Messing. Fenstersprossen:  
Bei Bürgin-Waldvogel, Mech.  
Schaffhausen.  
Messingröhren f. Drechs-  
ler und Optiker:  
„ Bender, Eisenw'hdg., Zürich.  
Metallbedach- u. Wand-  
verkleidungen:  
„ Ad. Schulthess, Zürich.  
Metallfarben gegen Rost:  
„ E. Bastady, Basel.  
Möbel v. Weiden u. Rohr:  
„ Rüdlinger, St. Fiden.  
Möbelfüllungen  
in Nussbaum, Eichen etc.;  
„ Ad. Brodtbeck, Sägerei Liestal.  
Modellemail:  
„ Lack u. Farbenfab. Chur.  
Ofenröhren, Ofenrohrknie:  
„ H. Vogt-Gut, Arbon.  
Olivenoile:  
„ Kirchhofer-Styner, Luzern.  
Papierwaaren:  
„ A. Niederhäuser, Grenchen.  
Parafin:  
„ E. Bastady, Basel.  
Parquererie:  
Hennemann, Bassecourt.  
Thurnheer-Rohn, Baden.  
Patentanwalt:  
„ E. Blum & Co., Zürich.  
„ Bourry-Séquin, Zürich.  
„ J. Kühn, Basel.  
„ A. Ritter, Ingr., Basel.  
„ Ed. v. Waldkirch, Bern.  
Petroleum-, Gas-, Wasser-  
u. Dampfmotoren:  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Photogr. Apparate m. Zubeh.  
„ Leopold, Opt., St. Gallen.  
Piosavabesen à 1.20—1.50  
„ J. Ramsauer-Häfeli,  
Thalweil (Zürich).  
Plafond- u. Wand-Decora-  
tionen z. Aufkleben.  
„ C. Kronauer, Winterthur.  
Rohrschellen,  
verzinkte und rohe;  
„ C. Kuser z. Vulkan, Zürich.  
Röhrenverbindungsstücke  
f. Gas-, Wasser- u. Dampfli.  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
U. Rietmann & Co, Netstal.  
Sandsteine, roh o. behauen  
„ Ostermundiger Stein-  
bruch-Gesellschaft.  
Säge-Maschinen:  
„ Ernst Kirchner & Co.,  
Leipzig-Sellerhausen.

Schieferbedachungen:  
Bei Steph. Landsrath, Basel.  
Schleif-, Lack- u. Polir-  
Artikel:  
„ H. Kopp, Grenchen (Sol.).  
Schmirgelmaschinen und  
-Scheiben:  
„ N. Bauhofer, Zug.  
Schmirgelpräparate,  
englische und deutsche:  
„ H. Kopp, Grenchen (Sol.).  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Schmirgelscheiben und  
-Präparate:  
„ A. Genner & Co.,  
Richtersweil.  
Schultafeln u. Griffel:  
„ Mech. Schiefertafelfabrik  
Thun.  
„ B. Streiff-Steiger, Glarus.  
Segeltuch-Treibriemen:  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
Sortirmsch. für Holzstoff  
und Cellulose:  
„ Aemmer & Co., Basel.  
Spirituslacke, Holzbeizen,  
Polituren etc.;  
„ W. Bikle, Winterthur.  
Spritzenschlaue:  
„ Gebr. Ehrsaß, Wädenswil.  
Stein- u. Bildh.- Werkzeug:  
„ I. G. Grossmann, Seefeld-Zürich.  
Stickseife:  
„ C. Leuzinger, Mollis.  
Stoffbuchstaben z. Aufkl.  
„ C. Kronauer, Winterthur.  
Stuhl-Flechetroh:  
„ Rüdlinger, St. Fiden.  
Thürvorlagen  
von Cocus und Rohr, Gangläufer:  
„ J. Ramsauer-Häfeli,  
Thalweil (Zürich).  
Tintengefäesse für Schulbänke,  
unzerbrechliche, Rahmen, Schieber  
und Boden aus Metall:  
Bei F. J. Wiedemann, Zinn-  
giesser, Schaffhausen.  
Turbinenmotoren f. Hand-  
werker u. Hausindustrie:  
„ Dr. O. Possert, Civilingr., Rapperswil.  
Universal-Feil-Shaping-Ma-  
schinen für Hand- u. Kraftbetrieb  
bei Ernst Walker, Zürich,  
Industriequartier.  
Ventilatorfeldschmieden,  
Schmiedfeuer:  
„ Fritz Marti, Winterthur.  
„ Reich-Tischhauser,  
Winkel b. St. Gallen.  
Vereins- u. Clubabzeichen:  
„ Jäckle-Schneider,  
Frohschaug 18, Zürich.  
Vernickelung, Versilberung:  
Vergoldung.  
Bei Leopold, Opt., St. Gallen.  
Waagen-(Fabrikation):  
„ J. Ammann & Wild,  
Waagenfab., Ermatingen u. St. Gallen.  
Bei Alb. Wäckerlin, Schaffhausen.  
Waschapparate  
und Trockenanlagen:  
„ J. P. Brunner, Oberuzwil.  
Weicheisen u. Stahlguss:  
„ U. Rietmann & Co., Netstal

## Mechan. Draht- und Hanfseil-Fabrik

von OECHSLIN z. Mandelbaum  
in Schaffhausen.

Prämiert mit sieben hohen Auszeichnungen auf Welt- und Landesausstellungen.

### Drahtseile

für Transmissionen, Fähren, Brücken, Bahnen, Holz-, Schiefer- und Steinriesen aus Tiegelgussstahl, Bessemerstahl 729] und schwed. Eisendraht. [326

### Drahtschnüre

in feinster Qualität aus verzinktem Stahl- und Eisendraht, Messing, Tombak und Kupferdraht.

### Spezialität in Hanftransmissionsseilen

aus prima Manilla- und badischem Schleißhanf.

### Krähen-, Flaschenzug- und Gerüstseile.

### Baumwollseile

in allen Dimensionen und neuester Konstruktion.

### Graphitfett für Hanfseile und Drahtseilfett.

Referenzen von vielen grossen Hanf- und Drahtseiltrieben im In- und Auslande. [94

Bitte die Adresse genau zu beachten.

Wir sind stets zu guten Preisen gegen Baar-  
zahlung Käufer für jedes Quantum [295

**Altmetalle u. Metallabfälle,**  
speziell Kupfer, Blei, Zink, Roth- und Gelbguss,  
Späne, Ehrmetall, Patronenhülsen etc. etc. [542

**Schubarth, Bodenheimer & Cie., Basel.**

## Bezugsquellen-Liste.

Erscheint jeden Monat 1 Mal.

### H. GUT

in Wiedikon-Zürich

fabriziert als Spezialität: Glaspapier, Feuersteinpapier, Schmirgelpapier, Glas-, Feuerstein- und Schmirgel-Leinwand in Bogen und Rollen, sowie Glas, Feuerstein und Schmirgel in allen Körnungen.

### Parqueriefabrik Interlaken

#### Parquerie

Chaletbau, Bauschreinerei

Dekorative Zimmer-  
Arbeiten

#### Holzindustrie.

### Verzierungen

auf Möbel- und Baurarbeit so-  
wie jeder Art Holzschnitzereien

Verfertigt zu billigen Preisen

### J. Buri, Holzbildhauer, Chur.

### Drehbänke

für Mechaniker, Schlosser, Holz-  
dreher, Buchsenmacher, Spengler,  
Gürtler, Kleinmechaniker u. Am-  
ateure liefert als Spezialität die  
mechan. Werkstätte von J. J.  
Landolt, Enge-Zürich.

### Bandsägen,

ganz eiserne, für Hand- u. Kraft-  
betrieb, solide Konstruktion, liefert  
billigst

### V. Schaedler, Mechaniker in Baar.

### Schmirgeldampfwerk

Frauenfeld (Dr. B. Merk)

Glas-, Flint- und Schmirgel-  
papier und Leinen (Tuch) in Bo-  
gen und endlosen Rollen.

Schmirgelscheiben u. Feilen  
in allen Grössen u. zu allen Zwecken

Schmirgel geschlemmt und in

Körnungen von 000—18.

Putz- und Polierpulver in Blech-  
und Pappdosen.

Preiscourrant gratis und franco.

### Fournier- & Kählstäbelfabrik

Brunnen am Vierwaldstättersee  
liefert saubere Stäbe mit 10 Proz.  
Rabatt (nach früher), äusserst  
billige Fourniere und nimmt  
jederzeit Holz zum Schnei-  
den an.

Der Besitzer:  
1285) F. Karl v. Euw.

### Metallbuchstaben

für Firmen an Hotels, Wirthschaften  
Magazinen etc., Buchstaben  
für Monuments, Denkmäler etc.  
Schablonen zum Signieren von Ki-  
sten, Säcken etc. fabriziert als  
Spezialität: L. Tröxler, Metall-  
buchstabenfabrik, Luzern.

